

# Plädoyer für Erinnerungskultur

Bei der Ausstellungseröffnung „Denkmalschutz“ im Kurhaus gab es viel Anerkennung

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zeigt in einer Fotoausstellung im Foyer des Kongresszentrums 19 Förderprojekte aus der Bundesrepublik. Sie steht unter dem Leitspruch „Seht, welch kostbares Erbe! Bedrohte Baudenkmale in Deutschland“. Initiiert wurde die Präsentation in Freudenstadt vom hiesigen Denkmalverein.

GERHARD KECK

**Freudenstadt.** Vereins-Vorsitzender Siegfried Schmidt eröffnete die Vernissage vor zahlreichem Publikum, darunter örtliche Honoratioren und Stadträte. Sein Dank galt vor allem der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Stadt Freudenstadt und der Freudenstadt Tourismus, die diese Schau halfen zu ermöglichen. Ausdrücklich hob er in diesem Zusammenhang auf die imposanten Hotel Waldlust-Fotobeiträge von Bernd Armbruster ab.

Im Gegenzug wurde Schmidt und mit ihm dem Denkmalverein

hohe Anerkennung für den unermüdlichen Einsatz zum Erhalt der lokalen erhaltenswürdigen Baudenkmale zuteil. „Gnadenlose Idealisten“ seien hier am Werk, ließ Oberbürgermeister Julian Osswald in seinem Grußwort verlauten. Was der Denkmalverein leiste mit seiner Arbeit an Projekten wie dem altherwürdigen Hotel Waldlust, dem Rappenpavillon oder neuerdings dem Platzmeisterhaus im Christophstal, sei in dieser Intensität von der öffentlichen Hand nicht zu leisten.

Auch Dr. Rosemarie Wilcken, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, zeigte sich beeindruckt von der „Begeisterungsfähigkeit“ der ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder. Es sei „unglaublich“, was in Freudenstadt auf dem Gebiet des Denkmalschutzes passiere. Den aktuellen Förderantrag des Denkmalvereins an die Stiftung werde man wohlwollend prüfen, aber eine konkrete Zusage für Mittel konnte Dr. Wilcken ad hoc natürlich noch nicht machen.

„Denkmalschutz ist unser Dank an die Vergangenheit“, stellte die Stiftungs-Vorsitzende fest, er ver-

middle Freude an der Gegenwart und biete Zuversicht für die Zukunft. Nach der Überzeugung von Rosemarie Wilcken sind die „Baulichkeiten als Erbe anzunehmen und zu pflegen“. Gleichwohl treibt sie die Sorge um, dass mit diesem Erbe fahrlässig umgegangen wird, zumal sich der Staat immer weiter aus der Verantwortung nehme. Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit könne dazu führen, dass doch jemand den „ersten Schritt“ tue. Seit ihrer Gründung vor 25 Jahren konnte die Stiftung mit Mitteln aus privaten Spenden und der Lotterie „Glücksspirale“ mehr als 3800 bedrohte Baudenkmale retten, davon mehr als 170 allein in Baden-Württemberg. Dafür wendete sie mehr als 460 Millionen Euro auf.

Ins Grundsätzliche ging auch Oberbürgermeister Julian Osswald: „Erinnern und Gedenken sei auch eine öffentliche Angelegenheit. Das Stadtoberhaupt empfindet Sympathie für das Interesse an historischen Stätten und erkennt darin „ermutigende Zeichen für die Erinnerungskultur“. Denkmalschutz sei „kein weicher Faktor mehr“, die Lebensqualität äußere sich auch im Umgang mit der Kul-

tur betonte Osswald. Deutschland präsentiere sich als Kulturstaat wesentlich in Gestalt der Denkmalschmuckstücke, die als „gefrorene Geschichte“ anzusehen seien.

Auch der Denkmalverein, so Siegfried Schmidt in seiner Replik, schärfte seinen Blick mit „Erstaunen, Neugierde und Entdeckerlust“ für viele Fälle alter Baukultur, die gleichwohl zuweilen von der Kommunalpolitik ausgeblendet würden.

Das Beispiel „Waldlust“ hat Schmidt zu zwei Erkenntnissen geführt: Die einen redeten „irreparablen Schäden das Wort“, die Denkmalschutz-Seite vertrete hingegen die Auffassung, dass Denkmale „nicht im Stich gelassen werden“ dürften. Tatsächlich sei eine Waldlust-Rettung schwer zu bewältigen, denn es handle sich dabei nicht nur um ein technisches und finanzielles Problem. Vielmehr sei es mitunter der Öffentlichkeit auch „schwer zu vermitteln“.

Ermutigend für den Denkmalverein ist die Chance, dass das Platzmeisterhaus erhalten wird. Dafür haben die drei Eigentümerpartner das Interesse des deutschen Denkmalschutzes geweckt.



Zur Ausstellungseröffnung zum Thema Denkmalschutz sprachen (von links) Siegfried Schmidt, Vorsitzender des Denkmalvereins Freudenstadt, Dr. Rosemarie Wilcken, die Vorsitzende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit Sitz in Bonn, und Freudenstadts Oberbürgermeister Julian Osswald. Im Hintergrund ein großes Wandbild des Hotel Waldlust, auch ein „bedrohtes Denkmal“, das der örtliche Denkmalverein beispielhaft in der Ausstellung vorstellt

Bild: gke

Interessantes zu schauen und viel zu erörtern im Zusammenhang mit der Ausstellung gab es nach den Redebeiträgen. Die Gäste pflegten zum kleinen Imbiss den Smalltalk und zeigten sich angetan von den sichtbaren Beweisen gelungenen Denkmalschutzes quer durch die Bundesrepublik.

**Info:** Die Ausstellung „Seht, welch kostbares Erbe – bedrohte Baudenkmale in Deutschland“ im Foyer des Kongresszentrums ist bis zum 15. Januar 2012 zu besichtigen, und zwar montags von 10 bis 14 Uhr, dienstags bis samstags von 10 bis 18 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen, von 13 bis 18 Uhr